

Information zuhänden der Eltern

Ist Visual Training für mein Kind sinnvoll?

In den letzten Jahren wurden wir häufig von besorgten Eltern zum Nutzen von «Visual Training» befragt. Im Kanton Bern bieten mehrere Institutionen Augentraining, Prismenbrillen und Übungen an. Diese verfolgen das Ziel, die visuelle Leistungsfähigkeit oder das Wohlbefinden der Kinder zu verbessern. Die wichtigste Zielgruppe sind Kinder mit einer Lese- und Rechtschreibschwäche. Manchmal werden aber auch gesunde Kinder therapiert bzw. trainiert. Wir möchten deshalb hierzu Stellung nehmen.

Gibt es visuelle Ursachen für Lesestörungen?

Das visuelle System verursacht in der Regel keine Lese-Rechtschreib-Störungen (veraltet Legasthenie). Die heute breit akzeptierte Theorie ist, dass die Lese-Rechtschreib-Störung durch ein phonologisches Defizit (gestörte Verarbeitung von Sprachlauten) verursacht wird. Qualifiziert für die Förderung von Kindern mit einer Lese-Rechtschreib-Störung sind LogopädInnen oder schulische HeilpädagogInnen.

Nur in Ausnahmefällen können eine krankhafte Fehlsichtigkeit, eine organisch bedingte Sehinderung oder ein krankhaftes Schielen Leseschwierigkeiten verursachen. In diesen Fällen kann mit Sehhilfen meist eine deutliche Verbesserung oder Normalisierung der Lesefähigkeit erreicht werden.

Sehschulung, Visual Training und Prismenkorrektur

Kinderophthalmologisch tätige AugenärztInnen in Bern haben die Abteilung für Orthoptik am Inselspital um eine Stellungnahme über Visual Training gebeten.

Dies auch, weil häufig Eltern kommen, deren Kinder ein Visual Training planen oder begonnen haben und nun vom Augenarzt eine Verschreibung erbitten, damit die Kosten erstattet werden. Die nachfolgende Stellungnahme möchten wir auch den ophta-Leserinnen und -Lesern zur Verfügung stellen. Sie kann unter www.ophta.ch heruntergeladen werden.

Was nützt Augentraining?

Es gibt in der Augenheilkunde eine jahrzehntelange Erfahrung mit visuellen Übungen, die in früheren Zeiten intensiv in «Sehschulen» angewendet wurden. Langfristig hat sich gezeigt, dass dadurch die visuelle Leistungsfähigkeit nicht verbessert werden kann. Es gibt nur zwei Ausnahmen von dieser Regel, die relativ selten sind und ärztlich beurteilt werden müssen. Es handelt sich um die sogenannten Konvergenzübungen bei Konvergenzinsuffizienz und um das Sakkadentraining bei homonymen Hemianopsien (halbseitiger Gesichtsfeldausfall).

Was nützen Prismen?

Eine Prismenbrille kann kleinere Schielwinkel auskorrigieren, und es gibt immer wieder Gründe, eine solche zu verschreiben. Da ein krankhaftes Schielen durch lebensbedrohende Krankheiten verursacht werden kann, muss es gezielt abgeklärt werden. Im Gegensatz zum krankhaften Schielen haben die meisten Menschen auch ein physiologisches (= nicht krankhaftes) verstecktes Schielen. Dieses muss nicht korrigiert werden.

Was schadet Augentraining?

Sowohl die Abklärung wie auch das Training selbst sind zeit- und kostenintensiv. Es besteht ein Risiko, dass dadurch eine gezielte Förderung und Therapie der eigentlichen Probleme verzögert wird. Ein direkter gesundheitlicher Schaden ist unwahrscheinlich.

Was tun, wenn der Verdacht auf ein Sehproblem besteht?

Beim Verdacht auf eine Sehstörung sollte eine augenärztliche Untersuchung erfolgen. Der Augenarzt, die Augenärztin er-

kennt Erkrankungen des Auges und des Sehnerven und kann Brillenwertfehler feststellen. Bei Kindern ist es für eine Brillenbestimmung fast immer notwendig, die Scharfeinstellung (Akkommodation) vorübergehend durch Augentropfen auszuschalten (Zykloplegie). Augentropfen dürfen nur durch Ärzte angewendet werden. Viele AugenärztInnen arbeiten mit Orthoptistinnen zusammen, die geschult sind, Schielen und andere, auch angeborene Augenbewegungsstörungen zu beurteilen, eventuell auch gemeinsam mit ÄrztInnen anderer Fachgebiete. •

*Dr. Corina Klaeger, Augenarztpraxis
Gurtengasse, Bern
Eveline Gentile, Chef-Orthoptistin,
Universitätsklinik für Augenheilkunde
Privatdozent Dr. Dr. Mathias Abegg
Leitender Arzt Orthoptik
Universitätsklinik für Augenheilkunde
Inselspital Bern*

 **INSELSPITAL**
UNIVERSITÄTSSPITAL BERN
HÔPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE

Korrespondenz

Priv. Doz. Dr. med. Dr. sc. nat. M. Abegg
Ärztlicher Leiter
Hans-Goldmann-Stiftung am Inselspital
CH-3010 Bern
mathias.abegg@insel.ch